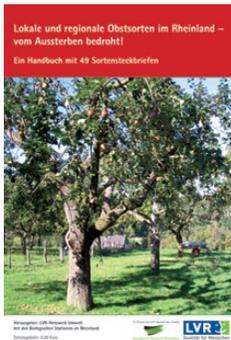


Kulturgut auf der Obstwiese

Dank des obstfreundlichen Klimas im Rheinland werden unsere Landschaft und unsere Gärten schon seit Jahrhunderten durch Blütenzauber im Frühjahr und reiche Fruchternten in Sommer und Herbst bereichert. Viele Obstsorten sind selten geworden, insbesondere, wenn sie nur regional gepflanzt wurden. Diese Sorten sind vielfach aus dem Handel verschwunden und manche stehen kurz vor dem Aussterben. Liebhaber wissen die besondere Qualität dieser Sorten hingegen zu schätzen.



Im Rahmen eines vom Landschaftsverband Rheinland geförderten und von den Biologischen Stationen im Rheinland durchgeführten Projektes konnten bereits viele verschollene Sorten aufgespürt werden. Diese werden im Handbuch „Lokale und regionale Obstsorten im Rheinland – vom Aussterben bedroht!“ ausführlich beschrieben. Handbuch und Flyer zu den verschiedenen Sorten wurden in Zusammenarbeit mit dem Pomologen Hans-Joachim Banner erstellt. Sie sind beim LVR und den Biologischen Stationen erhältlich.

Sie wollen Obstbäume pflanzen?

Warum nicht mal die *Münsterbirne*, den *Tulpenapfel* oder die Kirschsorte *Geisepitter*? Oder eine andere der mittlerweile über 70 bekannten lokalen und regionalen Obstsorten.

Nur durch Ihre Nachfrage in den Baumschulen werden diese Sorten eine Zukunft haben!

Der beste Zeitpunkt einen Obstbaum zu pflanzen war vor 20 Jahren, der zweitbeste Zeitpunkt ist JETZT.

Ihre Mithilfe ist gefragt

Die Biologischen Stationen im Rheinland freuen sich über Hinweise zu den regionalen Sorten, z.B. Historie, Literatur, Standorte von Altbäumen, Verwendung. Bitte richten Sie Ihre Hinweise zu der Sorte Tulpenapfel an:

NABU-Naturschutzstation Leverkusen - Köln e.V.
Talstr. 4, 51379 Leverkusen
Tel.: 02171-7349911
E-Mail: info@nabu-station-l-k.de
Internet: www.nabu-station-l-k.de

Wo erhalte ich einen Baum der Sorte Tulpenapfel?

Ein Kernziel dieses Projektes ist es, dass alle beschriebenen Sorten in den örtlichen Baumschulen (insbesondere im historischen Verbreitungsgebiet) wieder erhältlich sind. Bitte fragen Sie dort oder bei der oben genannten Biologischen Station nach!

Regionale Obstsorten im Rheinland



Tulpenapfel

Hrsg. und © 2013:

LVR-Netzwerk Umwelt mit den Biologischen Stationen im Rheinland,
c/o LVR-Fachbereich Umwelt • Öttoplatz 2 • 50679 Köln •
www.biostationen-rheinland.lvr.de • umwelt@lvr.de

Fotos und Texte sind, soweit nicht anders angegeben, dem o.g. Handbuch entnommen; dort ausführliches Mitarbeiter- und Autorenverzeichnis.

Ein Projekt des LVR-Netzwerkes Umwelt



Biologische Stationen Rheinland



Qualität für Menschen

Ein Projekt des LVR-Netzwerkes Umwelt



Biologische Stationen Rheinland



Qualität für Menschen

Herkunft, Verbreitung und Verwendung

Trotz der weiten Verbreitung im rechtsrheinischen Teil des Rheinlands und seiner Bekanntheit unter vielen Baumbesitzern sind Herkunft und Entstehung des Tulpenapfels bis heute ungeklärt. In einer Aufstellung von Apfelsorten des „Rheinischen Anbausortiments“ von 1915 wird der Tulpenapfel für die Kreise Solingen, Lennep, Wipperfürth, Gummersbach und Waldbröl sowie Neuwied und Altenkirchen empfohlen („Rhein. Monatsschrift für Obst-, Gemüse- und Gartenbau“ 1915, Heft 9). Noch in den 1950er Jahren war die Sorte einer der häufigsten Hochstammsorten auf den Obstwiesen dieser Regionen, heute ist sie im Handel kaum noch erhältlich.

In regionalen Sorten-Empfehlungslisten und auch lange Zeit im Reiser Muttergarten wurde die Sorte fälschlich auch unter den Namen „Apfel aus Halder“ oder „Freiherr von Trauttenberg“ geführt. Dies sind jedoch zwei andere eigenständige Sorten. Auch stimmt der heute vor allem noch im Westerwald, dem Rhein-Sieg-Kreis bis ins Bergische Land verbreitete Tulpenapfel nicht mit der 1839 von Dittrich beschriebenen Sorte gleichen Namens überein.

Die Früchte des Tulpenapfels dienen in erster Linie als Wirtschaftsapfel für die Küche sowie als Mostapfel.



Dargestellt ist die uns bekannte Verbreitung des Tulpenapfels im Rheinland.

(Stand 2013; zur Orientierung sind die Autokennzeichen einiger Städte und Kreise eingetragen)

Der Baum

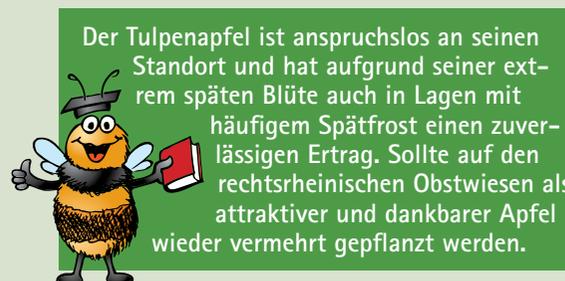


Standort und Anfälligkeit – Wenig Ansprüche an Boden und Klima, sehr krebbsfest. Etwas anfällig für Schorf.

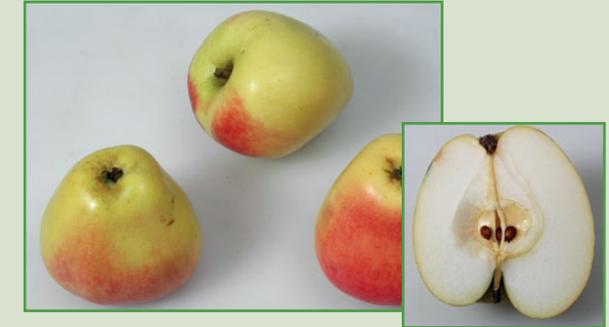
Wuchs – Wächst mittelstark bis stark und bildet mittelgroße bis große, pyramidale Kronen mit aufrecht wachsenden Seitenästen, die unter Fruchtbehang außen abkippen.

Blüte – Extrem spät, daher kaum spätfrostgefährdet.

Ertrag und Reife – Pflückreife etwa Anfang bis Mitte Oktober. Verwertbar bis ca. Dezember/Januar.



Die Früchte



Gesamteindruck – Frucht mittelgroß bis groß, typisch spitzkegelförmig, zum Kelch konisch verjüngt. Im Querschnitt erscheint die Frucht häufiger auffallend typisch dreieckig.

Färbung – Grundfarbe bei Pflückreife grünlich gelb, bei Genussreife kräftig gelb. Deckfarbe bei gut besonnten Früchten sonnenseitig orangerötlich gehaucht, öfters ganz fehlend.

Schale und Druckfestigkeit – Fest. Schale glatt, matt, trocken, relativ dick. Schalenpunkte klein, hell oder berostet, meist wenig auffallend.

Kelch- und Stielbereich – Kelchgrube flach bis mitteltief, relativ eng, von drei bis fünf kleinen Höckern umgeben. Kelch mittelgroß, offen oder halbopen. Stielgrube weit bis mittelweit, mitteltief. Seiten steil oder mittelsteil, unberostet oder etwas berostet, Umgebung etwas buckelig. Stiel kurz oder sehr kurz, mitteldick oder dünn.

Fruchtfleisch und Geschmack – Gelblich weiß, mittelfein- bis grobzellig, fest, mäßig saftig, schwach verbräunend, gering aromatisch.

Verwechslер – Weißer Winterglockenapfel, Lütlicher Ananaskalvill, Apfel aus Halder, Freiherr von Trauttenberg.